

westwind

Stadtteilmagazin für Osdorf und Umgebung · Nr. 4 April 2017



Die NDR-Sommertour kommt S. 3

Stadtplanung: Modell Born? S. 6

Kurt Schacht im Gespräch S. 8

Inhalt

Aus der Redaktion · Impressum	2
Internationales Frauenfest Borner Runde	3
Streuobstwiese im Bornpark	4
Kinderfasching Skilanglauf-Finale	5
Stadtplanung in den 60er Jahren	6
Kurt Schacht im Gespräch mit dem WESTWIND	8
Blick auf den Born (3)	9
Born-Jubiläum 1992	10
Sucht-Selbsthilfegruppe	11
Plädoyer für die U 5 DRK-Ferienprogramm	12
kurz&bündig · Buchtipps	13
Rückschau · Adressen Osdorfer Philharmonie	14
Veranstaltungen und Termine	15
Was ist los im Bürgerhaus?	16

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion freut sich über Rückmeldungen der Leserinnen und Leser des *westwind*; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.



Zu Westwind 1-2/17 und 3/17:

Das muss auch mal gesagt werden: Die Titelgrafik vom Februar ist meisterhaft. Die Schnellbahnchronik von Gerhard Sadler im März ist eine Fleißarbeit.

Reinhold Pollet

Liebe Leserinnen und Leser,

wer kennt das nicht von seinen runden Geburtstagen: Man blickt schon mal nachdenklich auf die verflossenen Jahre. „50 Jahre und ein bisschen weiser“ ist der wunderschöne Titel eines lesenswerten Artikels (S. 6), für den der Geburtstag des Osdorfer Borns den Anstoß gab. Ein anderer Text blickt 25 Jahre zurück (S. 10) – auch da wurde im Quartier groß gefeiert.

Ums Feiern ging es auch auf der Sitzung der Borner Runde im März (S. 3), aber das Gremium der BewohnerInnen blickt immer auch nach vorn: „Die Zukunft ist jung“ – so könnte man resümieren, was diskutiert und vereinbart wurde. Eine Gruppe von Aktiven wird sich darüber Gedanken machen, wie neue BewohnerInnen für die Mitarbeit gewonnen werden können. Ein paar junge Menschen mit Schwung und Ideen – das wäre nicht das schlechteste Geschenk zum 50. Geburtstag des Borns.

Ein anderes Thema liegt uns noch am Herzen: Fotografiert wird heute ja mehr als je zuvor. Auch Aktivitäten in Osdorf und Umgebung werden oft genug im Bild festgehalten – und gerne würden wir noch häufiger gerade Ihr Foto veröffentlichen. Doch ach, so manches Handy-Foto hat eben nicht die erforderliche technische Qualität. Wir freuen uns über Ihre Bilder, aber greifen Sie doch hier und da einfach mal wieder zum Fotoapparat, wünscht sich und empfiehlt Ihnen

Ihre *westwind*-Redaktion

WESTWIND Jahresplanung 2017

Ausgabe Nr.	5/2017	6/2017	7-8/2017
Red.schluss (Do)	13.4. (Do)	11.5.	15.6.
erscheint am (Mo)	2.5.	29.5.	3.7.

Titelbild

**200 Kinder feierten mit 300 Frauen
das Fest zum Internationalen Frauentag**
Foto: Tanja Birkner

Impressum: *westwind* · Stadtteilmagazin für Osdorf und Umgebung

Redaktion: Frieder Bachteler (fb), Andreas Lettow (ltw; V.i.S.d.P.), Gerhard Sadler (gs)
Gestaltung: Martin Tengeler
Anschrift: c/o Stadtteilbüro Osdorfer Born Bornheide 76, 22549 Hamburg · Tel. 30 85 426 - 60
www.westwind-hh.net · redaktion@westwind-hh.net

Redaktionsschluss der Ausgabe 5/2017: 13.4.2017

Herausgeber: Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein · Druck: Haase-Druck GmbH

Fotos, wenn nicht anders angegeben, von den jeweiligen VerfasserInnen

Westwind wird kostenlos verteilt und ausgelegt in den Stadtteilen Osdorf, Lurup, Iserbrook.

Auflage dieser Ausgabe: 4.200 · Erscheinungsdatum: 3.4.2017

Gefördert durch das Bezirksamt Altona und die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen.

Freude, Heiterkeit und eine Ehrung

Fest der Kulturen am Internationalen Frauentag

Ein Wunder vom Osdorfer Born: eine Frau, die den Stadtteil mit ihrem Wirken und ihrem Engagement seit 2001 prägt. Maria Meier-Hjertqvist wird als erste Ehrenbürgerin des Osdorfer Borns geehrt!

In verschiedenen Sprachen bedankten sich die Frauen bei Maria und überreichten ihr eine Ehrennadel in Form einer Rose, eine gebührende Urkunde und einen riesigen Rosen-Strauß.

Den passenden Rahmen für diese Auszeichnung bot das Fest zum Internationalen Frauentag am 11. März. Über 300 Frauen und 200 Kinder aus aller Welt trafen sich zum 11. Mal in der Schule Barlsheide, um ihren Tag

der Frauen zu zelebrieren. Sie sangen zusammen Lieder aus verschiedenen Kulturen und tanzten gemeinsam. Der Raum füllte sich mit viel Freude und Heiterkeit, denn es gab noch einen Grund zu feiern: das 50-jährige Bestehen des Osdorfer Borns. Das Fest zum Internationalen Frauentag gehörte zum ganzjährigen Programm des Stadtteiljubiläums.

Bedanken möchten wir uns herzlich bei der Schule Barlsheide, der Borner Runde und der SAGA Unternehmensgruppe für die Unterstützung und bei allen Frauen, die das Fest mit Begeisterung begleitet haben!

Das Organisationskomitee



Kulturelle Vielfalt ist Tradition beim Frauenfest · Fotos: Tanja Birkner

*Wir, die Frauen des Stadtteils,
verleihen Frau*
MARIA MEIER-HJERTQVIST
*Am Fest zum Internationalen Frauentag am 11. März 2017
die erste Ehrenbürgerschaft des Osdorfer Born*



Die Frauen ehren Maria Meier-Hjertqvist

Die NDR-Sommertour kommt an den Born!

Sitzung der Borner Runde vom 14.3.

Großer Andrang in der Borner Runde: Mehr als 50 BornerInnen und Gäste waren erschienen. Der Appell von Klaus Meuser bei der Jubiläums-Auftaktveranstaltung am 14.2. hatte eine ganze Reihe von „Neuen“ zur Teilnahme bewogen. Die SprecherInnen Bärbel Kemper und Michael Rietz sowie Gebietsentwicklerin Rixa Gohde-Ahrens begrüßten „Neue“ wie „Alte“ herzlich. Und es gab ja auch interessante Themen.

Caroline Bolte berichtete vom **Frauenfest**. Etwa 300 Frauen und 200

Kinder nahmen teil, die Stimmung und das Verständnis untereinander waren großartig. Höhepunkt des Festes: Die Frauen ernannten **Maria Meier-Hjertqvist**, seit langen Jahren Born-Aktivistin und Sprecherin der Borner Runde, zur **Ehrenbürgerin des Stadtteils**. Großer Beifall auch auf der Borner Runde!

Nun ist es amtlich: Im Rahmen von „50 Jahre Osdorfer Born“ wird am Samstag, 5. 8., die **NDR-Sommertour im Osdorfer Born** Station machen. Jacqueline Heeman und

Alexander Heinz vom NDR stellten den Stand der Planungen vor: Konzertgelände wird der Parkplatz des Born Centers sein; vom 30.7. an wird es eine regelmäßige Berichterstattung aus dem Born geben, ebenfalls am 30.7. wird den BewohnerInnen die Aufgabe für die traditionelle Stadtteil-Wette gestellt. Sollte die Wette vom Stadtteil gewonnen werden, erhält ein soziales Projekt 1000 Euro. Auf der Borner Runde vom 11.4. wird entschieden, welches Projekt das sein soll – Vorschläge werden entgegenge-

nommen. Im Übrigen, so die beiden NDR-VertreterInnen, wird es am 5.8. einen absolut hochkarätigen Star zu hören geben!

Frau Elke Forman, im Bezirksamt Altona zuständig für das **Gesundheitsförderungsmanagement**, stellte vor, welche Maßnahmen und Unterstützungen zur Gesundheitsförderung ihre Behörde anbieten kann. Gesundheitsmanagement dürfe nicht nur verstanden werden als Abwehr von oder Intervention bei Krankheiten, sondern schließe das Konzept eines „gesunden Stadtteils“ ein – das gehe von Ernährungsfragen über Gesundheitsgespräche bis zu „Spaß an Bewegung“ und entsprechenden Bewegungsräumen. Die Finanzierung von Projekten ist möglich, die Borner Runde ist aufgerufen, Ideen zu entwickeln.

Im Anschluss an die Diskussion im Januar richtete die Borner Runde eine

„**AG Borner Runde**“ ein, die sich mit den Aufgaben und den Strukturen der Borner Runde befassen und dazu ggf. Vorschläge erarbeiten soll – Ziel ist u. a. die Aktivierung neuer, jüngerer TeilnehmerInnen.

Das Festkomitee stellte den Stand der Planungen für das **Jubiläumsfest am 1.7.** vor. Es wird einen (Nostalgie-)Jahrmarkt auf dem Born-Center-Parkplatz geben, die Bezirksamtleiterin Frau Dr. Melzer hat ihr Kommen zugesagt, voraussichtlich wird auch der Erste Bürgermeister Olaf Scholz dem Born persönlich gratulieren. Die AG „Festschrift“ stellte das vorläufige Konzept für eine große **Festschrift-Sonderausgabe des WESTWIND** vor.

Auf Nachfrage teilte Herr Fischer vom Bezirksamt mit, dass die Vollständigung der **Radwege an der Bornheide** für dieses Jahr geplant sei; der entsprechende Zeitplan soll zur nächsten Borner Runde vorliegen. In

Bezug auf das **Max-Bahr-Gebäude** bleibt es dabei, dass Kleingewerbe angesiedelt werden soll, u. a. um andernorts Flächen frei zu machen, die für Wohnbebauung geeignet sind.

Anträge an den **Verfügungsfonds** wurden nicht gestellt. fb

Borner Runde



Die Borner Runde

lädt alle BewohnerInnen und FreundInnen des Borns ein zur Sitzung am

Dienstag, 11.4., 19 Uhr

im Bürgerhaus Bornheide
Haus rot

Streuobstwiese für den Born

Start des Projekts „Essbarer Bornpark“

Am 24.2. wurden die von der Firma Cordes gelieferten 15 Obstbäume gepflanzt – der Juniorchef und sein Mitarbeiter hatten auch Werkzeuge und einen Minibagger mitgebracht. Begleitet wurde die Aktion von Filiz Demirel (Bündnis

90/Die Grünen Hamburg-Altona), Rixa Gohde-Ahrens (Stadtteilbüro Osdorfer Born/Lurup) und Thomas Layer (Abteilung Stadtgrün des Bezirksamtes Altona). Bei Getränken und Brötchen kamen AnwohnerInnen mit Helfern und

Mitgliedern von Perspektive e. V. ins Gespräch.

Gepflanzt wurden Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen und Quitten. Die Früchte können in den kommenden Jahren von BürgerInnen, von Schulen und Kindergärten geerntet werden. Die Pflege der Obstbäume liegt beim Bezirksamt Altona.

Die Pflanzaktion, organisiert durch den Verein Perspektive e. V., ist Teil des vom Umweltbundesamt geförderten Projekts „Für einen lebenswerten Stadtteil – Interkulturelles und interreligiöses Engagement für den Klima- und Umweltschutz“.

Hüseyin Atay

Perspektive-Verein für Interkulturelle Kommunikation und Bildung e. V.

Hüseyin Atay: 0176 64 74 34 63
perspektive.verein@gmail.com
www.perspektivehamburg.de



Die Aktivisten nach getaner Arbeit

Cowboys, Clowns und Ballerinas

Volles Haus beim Kinderfasching in der Lupine am 18. Februar

Nicht nur in Düsseldorf und Köln wird Karneval gefeiert. Die Siedlergemeinschaft Osdorf-Mitte und die Turnerschaft Osdorf luden zum Kinderfasching in die Lupine ein und alle kamen: Cowboys und Indianer, Piraten und Prinzessinnen, Clowns und Ballerinas, Polizisten und diverse Superhelden. Tiger, Marienkäfer und viele andere Tiere waren natürlich auch da. Das Haus war mal wieder voll!

Die Kostüme hielten nicht lange. Nachdem die Kinder die tolle Geräteschiff-landschaft entdeckten, gab es kein Halten mehr. Störende Kostümteile wurden abgelegt – Toben war angesagt.

Das Highlight aber kam zum Schluss: Die Luftballons, die unter der Decke in einem großen Netz lagen, wurden unter Jubel aus dem Netz gelassen. Mit einem Luftballon

(oder mehreren) in der einen und einer Tüte Süßigkeiten in der anderen Hand verließen die Kinder strahlend die Halle.

Eltern und Großeltern hatten in der Cafeteria leckeren Kuchen mit einer Tasse Kaffee genießen können. Ein herzliches Dankeschön an alle Kuchenbäcker und -bäckerinnen!

Bedanken wollen sich die Veranstalter auch bei den vielen helfenden Händen, die ein Auge auf die tobenden Kinder hatten und die für schnelles Auf- und Abbauen sorgten. Ohne Euch wäre das alles gar nicht möglich.

Auf der Internetseite der Turnerschaft (www.turnerschaft-osdorf.de) gibt es weitere Fotos von der Veranstaltung.

Maren Gebauer
Turnerschaft von 1910 Osdorf e.V.



Großer Andrang an den Geräten



Cowboy? Pirat? Am liebsten Clown!

Hochmotiviert und erfolgreich

Der Hamburger Westen im Skilanglauf-Bundesfinale

Der Wettergott wollte nicht ganz mitspielen – da stellte die Partnergemeinde Nesselwängle (Österreich) ihr Stadion für das Skilanglauf-Bundesfinale zur Verfügung. So bekamen die 452 aktiven SchülerInnen einen Wettkampf vor spektakulärer Bergkulisse geboten.

Die Hamburger Delegation und vor allem die Vertreter der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule (GSSt) konnten sich dabei sehen lassen: Alle kamen mit sehenswerten Leistungen ins Ziel – im Stil wie den Zeiten fielen wir Flachländer wirklich positiv auf. Nach dem ersten Tag lag folgende Wertung vor:

Wettkampfkategorie (WK) III Jungen (23 Teams vertreten): 11. Platz für

das Team der GSSt (welche damit sogar die Schule aus Clausthal-Zellerfeld hinter sich ließ), 14. Platz für das



Die erfolgreiche Hamburger Delegation

Team des Gymnasiums Blankenese
WK IV Mixed (25 Teams vertreten):
11. Platz für das Team der GSSt,
13. Platz für das Team des Gym.
Blankenese.

Bemerkenswert auch, dass Amal Sarwari (GSSt) unter die Top 50 kam. Auch in der Staffel zeigten alle

SchülerInnen eine unglaubliche sportliche und gemeinschaftliche Einstellung. Ob als Läufer, beim Anfeuern oder als Helfer – die Hamburger präsentierten sich über die Schulmannschaften hinweg als geschlossene Einheit und verteidigten alle ihre Platzierungen.

Sogar Georg Zipfel (DSV-Skilanglauf-Experte und -Wettkampfbeauftragter) lobte die Hamburger Delegation als wirklich talentiert, ambitioniert und auf hohem Niveau stehend. Dies ist ein dickes Lob für die Nachwuchsarbeit der Hamburger Schulen!

Alexa Nawrath, GSSt

50 Jahre – und ein bisschen weiser

Die Planer hatten es gut gemeint

Kaum ein Hamburger Stadtteil ist so prägnant erkennbar wie der Osdorfer Born in der Feldmark. Das ist wohl der Grund dafür, dass die BewohnerInnen Heimatgefühle entwickelt haben. Viele lieben ihren Stadtteil im Grünen an der Hamburger Peripherie und engagieren sich in Initiativen und Vereinen. Sie haben sich einen Stadtteil zu eigen gemacht und schauen immer noch mit ein bisschen Trotz auf Kritiker, die den Stadtteil stigmatisieren und ihn gleichzeitig sich selbst überlassen, weil zum Beispiel die versprochene U-Bahn nicht gebaut wird.

Der Osdorfer Born war Ende der 60er Jahre ein großes Experiment von Stadtplanern und Architekten. Es war die erste neue Großsiedlung in Hamburg mit seinem enormen Wohnungsbedarf. Das städtebauliche Konzept war die „gegliederte und aufgelockerte Stadt“, autogerecht geplant um eine Verkehrsachse in der Mitte. Der französische Architekt Le Corbusier hatte diese Bauformen in den 20er Jahren entwickelt. Die deutschen Planer des Gewerkschaftskonzerns „Neue Heimat“ folgten zukunftsgläubig seinen Vorstellungen. Der Historiker Hermann Hipp spricht von einer „Planungseuphorie der sechziger Jahre“. Dazu gehörte auch, dass die Häuser industriell vorgefertigt werden sollten – 80% der Gebäude wurden als Plattenbauten errichtet. Die Decken und Wände wurden in der Fabrik gegos-

sen und vor Ort montiert. Aber auch die Kirche wurde in einem Gemeindeforum versteckt, die Schulen wurden wie Produktionshallen geplant. Eine markante Mitte fehlte genauso wie viele soziale Einrichtungen.

Die Planer wollten eine Alternative entwickeln zu der reinen Zeilenbauweise, wie sie in der Nachkriegszeit üblich war. Die Hochhausbänder sollten ein „urbanes Gerüst“ bilden. Die Vorgabe des Plattenbaus führte jedoch zu einer gestalterischen Monotonie. Den verantwortlichen Stadtplanern wurde von der kritischen Öffentlichkeit „Beton macht

Kinder und Jugendliche – ein junger Stadtteil (der entsprechende Anteil in Gesamt-Hamburg betrug damals nur 25 %). Die modernen und gut ausgestatteten Wohnungen mit Zentralheizung und Bad waren beliebt und viele der BewohnerInnen wohnen bis heute dort.

Aber es zeigten sich auch bald Probleme: Die Plattenbauten hatten etliche bauliche Mängel wie Durchfeuchtungen und verzogene Fenster, die Plattenbaufirma „Elemonta“ war bereits 1976 konkursreif. Die „Wohnmaschinen“ mit 11 bis 17 Geschossen förderten keine nachbarschaftlichen

Kontakte. Es gab keine Mischung mit Wohneigentum. Es fehlten Ärzte, Cafés, Spielplätze, Freizeiteinrichtungen für ältere Jugendliche. Die schon 1970 gegründete Interessensgemeinschaft Osdorfer Born (IGOB) kümmerte sich aufgrund schwerer Unfälle um verkehrsberuhigende Maßnahmen und um Verkehrsunterricht für die Kinder.

Mit der Zeit wurde einiges nachgebessert und Mängel korrigiert. So bekamen die Hochhäuser freundliche Eingangsbereiche mit Pfortner- und Betreuungslagen, es gab Gemeinschaftsräume und das Wohnumfeld wurde freundlicher gestaltet. Mit zahlreichen sozialen und kulturellen Programmen unterstützte die Stadt die Initiativen und die Selbstorganisation der Menschen sowie das Zusammenleben der Menschen aus vielen Herkunftsländern. Auch die Woh-



„Ziehende Kraniche“ von Gerhard Brandes · Foto: Tom Hopfgarten



Modernes Design der 70er Jahre
Foto: pro Quartier

krank“ vorgeworfen und der Stadtsoziologe Alexander Mitscherlich sprach schon 1965 von der „Unwirtlichkeit unserer Städte“.

Aber für die neuen Bewohner war es eine „Stadt der Hoffnung“. 40 % der Bewohner bezogen Anfang der 70er Jahre die erste eigene Wohnung. Es waren Familien aus den maroden innerstädtischen Stadtteilen, aus den Notunterkünften nach der Hamburger Flut und aus dem Umland. Ebenfalls 40 % der Bevölkerung waren

nungsgesellschaften kümmerten sich um ihre Mieter, die SAGA gründete eine eigene Organisation „proQuartier“ um Wohnqualität und Wohnzufriedenheit zu verbessern.

Die Kirchengemeinde vermietete ihre leerstehenden Räume an das Kindermuseum und baute für ihre Kirche einen erkennbaren Eingang mit Kirchhof und Glockenturm – erst seit 2004 läuten hier die Glocken. Der Kirchengemeinderat gab der Kirche ein neues Profil und einen neuen Namen: statt formal „Kirche im Osdorfer Born“ ist sie jetzt nach Maria Magdalena benannt (der biblischen Sünderin, der Jesus die Füße wusch).

Die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule, auch dies ein Plattenbau, mühte sich lange Jahre mit dem unfreundlichen Gebäude ab. 40 Jahre nach dem Bau fiel die Entscheidung, es abzureißen und ein neues Gebäude zu planen, das dem pädagogischen Konzept der Schule entspricht. Der Planungsprozeß mit Unterstützung der Montagstiftung begeistert Eltern, SchülerInnen, Lehrkräfte und den ganzen Stadtteil – und sie freuen sich auf die neue Schule.

Warum ist eine U-Bahn so wichtig? Daoug Saunders beschreibt in seinem Buch arrival city („Ankunftsstädte“) zwei Faktoren für eine erfolgreiche



Die autogerechte Stadt · Foto: Baubehörde Hamburg

Integration der Siedlungen am Stadtrand – dort, wo die meisten Menschen ankommen: Beleuchtung und Öffentliche Verkehrsmittel. Beleuchtung ist ausschlaggebend für das Sicherheitsgefühl der Menschen. Öffentliche Verkehrsmittel sind insbesondere wichtig, um die Arbeitsplätze zu erreichen. Ohne eigenes Einkommen bleiben Menschen von Transfergeldern abhängig – auch das ist ein strukturelles Problem im Osdorfer Born (schon 1970 waren 13% aller Haushalte auf Sozialhilfe angewiesen).

Die Gebäude im Osdorfer Born gehören im Wesentlichen sechs großen Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften. Eigenheime wurden nicht geplant, um „soziale Konflikte zu vermeiden“. Einfamilienhäuser wurden nur am Rande der Siedlung im Norden und Osten

vorgesehen als Übergang zur vorhandenen Einfamilienhausbebauung.

Daraus haben die Stadtplaner gelernt: Heute werden neue Quartiere wie die Neue Mitte Altona mit einem „Drittmix“ geplant: Mietwohnungen, geförderte Mietwohnungen und Eigentumswohnungen. Darin enthalten sind auch neue Wohnformen wie Baugemeinschaften. Damit soll einer sozialen Stigmatisierung vorgebeugt werden. Auch das ist eine Lehre aus dem Osdorfer Born.

Die großen gewalttätigen Konflikten in französischen Vorstädten zeigen, dass fehlgeleitete städtebauliche Planungseuphorien zu einem Auseinanderbrechen der städtischen Gesellschaft führen können.

Dass die BewohnerInnen des Osdorfer Born so treu zu ihrem Stadtteil halten, hat die Stadt vor solchen Segregationsprozessen bewahrt.

Joachim Reinig, Architekt

Zum Weiterlesen:

Hamburg und seine Bauten 1969-1984, Herausgegeben vom AIV und der Patriotischen Gesellschaft, Hamburg 1984

Hans Harms/Dirk Schubert: Wohnen in Hamburg – ein Stadtführer, Hamburg 1989

Anzeige

HAASE-DRUCK GmbH

IHRE DRUCKSACHEN SIND BEI UNS IN GUTEN HÄNDEN!

Brandstücken 22
22549 Hamburg
Tel.: 040 / 80 99 49-0
Fax: 040 / 80 99 49-49

info@haase-druck.de
www.haase-druck.de

Zeitzeuge und Chronist

Kurt Schacht im Gespräch mit dem WESTWIND

Aufgewachsen im Nationalsozialismus, seit früher Jugend bei den „Falken“ und antifaschistisch aktiv, den Sozialismus verteidigt und doch kritisch geblieben gegenüber dessen Fehlentwicklungen; Elektriker gelernt, ein Leben lang als Journalist gearbeitet, dazu zehn Jahre als Pförtner; fast 50 Jahre im Osdorfer Born wohnend, Aktivist und Mitbegründer der „Interessengemeinschaft Osdorfer Born“ (IGOB) und der „Borner Mitteilungen“, als Journalist außerdem 30 Jahre lang Chronist der Entwicklungen und Ereignisse im Born: Kurt Schacht, Jahrgang 1932.

„Meinen ersten Artikel für den Osdorfer Kurier habe ich über die Abiturfeier 1984 an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule geschrieben – zu den Abiturienten gehörte übrigens meine Tochter. Seither habe ich als freier Journalist für diese Zeitung geschrieben und natürlich sehr viel über den Osdorfer Born berichtet.“ Wer in den letzten drei Jahrzehnten am Osdorfer Born gelebt oder gearbeitet hat, weiß, mit welcher Verlässlichkeit, welcher Genauigkeit und, bei aller professionellen Sachlichkeit, welcher Zugewandtheit für das Quartier Kurt Schacht all das, was im und für den Osdorfer Born von Belang war, dokumentiert hat. Doch sein Engagement für seinen Stadtteil hatte schon viel früher begonnen. Zusammen mit einigen MitstreiterInnen gehört er zu den Gründungsmitgliedern der IGOB, die sich seinerzeit um die Probleme und Belange des neuen, in vielem unfertigen Stadtteils kümmerte. Ebenso erschienen bereits Ende der 60-er Jahre Artikel von Kurt Schacht im gemeinsam vom SV Osdorfer Born, der IGOB und der Kirchengemeinde herausgegebenen Informationsblatt „Borner Mitteilungen“ – und schon damals zeichneten sich seine Artikel durch Sachkenntnis und gründliche Recherche aus.

Warum wurde aus dem gelernten Elektriker ein Journalist? „Als Elektriker wurde ich gleich nach der Lehre arbeitslos. Nun hatte ich aber schon früh angefangen, auch journalistisch zu arbeiten, für gewerkschaftliche Zeitungen und für mehrere andere,



Kurt Schacht



Ehrung für den Chronisten

teilweise unter Pseudonym. Ich habe außerdem Rezensionen über Veröffentlichungen zu Parteien geschrie-

ben, habe selbst mehrere Broschüren über andere Parteien veröffentlicht und war viele Jahre Korrespondent für die ‚Die Wahrheit‘ in Westberlin und für die ‚Andere Zeitung‘ in Hamburg sowie für Publikationen der SAGA.“

„Die Leute, die damals hierher gezogen sind, für die war das kein Problemviertel. Wir selbst waren mit der Wohnung sehr zufrieden – wir hatten vorher unterm Dach gewohnt, ohne eigene Toilette oder Dusche. Die Gründung der IGOB war eine Reaktion auf die Unzulänglichkeiten im Umfeld und hing auch mit der gesellschaftlichen Debatte zusammen. In den ersten Jahren des Osdorfer Borns waren sehr viele Sozialpädagogik-Studenten hier engagiert; darunter war z. B. Rosemarie Raab, die spätere Schulsenatorin. Die IGOB hatte im Übrigen einen ganz anderen Charakter als die heutige Borner Runde. Sie war „e. V.“, also ein eingetragener Verein und musste daher ihre Gemeinnützigkeit nachweisen. Sie hatte viele Arbeitsgruppen und hat eigene Einrichtungen betrieben: Wir haben einen Vorschulkindergarten in den Übergangswohnungen im Kroonhorst eingerichtet; in dem haben z. T. Eltern aus diesen Wohnungen mitgearbeitet. Dieses Projekt wurde damals von Bausenator Cäsar Meister ausdrücklich gelobt. Außerdem haben wir einen Abenteuerspielplatz mit angestellten Betreuern geschaffen und einen Jugendclub gegründet. Da haben wir versucht, die schwierigen Jugendlichen zusammenzufassen, um ihnen zu helfen. Die IGOB, denke ich, hat damals gute Grundlagen gelegt, Strukturen, die auch für die Arbeit der Borner Runde, des Kindermuseums oder des Zirkus Abrax Kadabrax hilfreich waren.“

„Geholfen hat auch das Gemeindezentrums, in dem wir damals Sitzungen abgehalten und viele Feiern veranstaltet haben. Im SVOB war ich



Blick auf den Born (3) · Foto: Tom Hopfgarten

nicht aktiv; ich war aber schon mit sechs Jahren in den FC St. Pauli eingetreten und habe dort in der, wie es damals hieß, Knabenmannschaft gespielt; später war ich Mitglied bei Hansa 11. Mit der Falkengruppe haben wir oft Wochenendtouren im Faltboot unternommen: auf der Fulda, der Werra, der Weser. Auch mit meiner Frau – wir sind seit 1958 verheiratet – bin ich Faltboot gefahren und wir sind viel gewandert. Ein weiteres Hobby von mir war natürlich Lesen.“

„Ich kenne eigentlich jeden, der hier am Born etwas gemacht hat, habe mit allen gesprochen und habe bestimmt mehrere hundert Artikel geschrieben. Mein Archiv? Das ist eine bedauerliche Geschichte. In unserer

alten Wohnung hatten wir einen Keller; als wir vor 15 Jahren noch einmal umgezogen sind, hatte ich nicht mehr genügend Platz. Ich habe mein Archiv überall angeboten, habe es aber nicht unterbringen können. Letztlich musste ich das meiste wegwerfen, das Wichtigste habe ich aussortiert und aufgehoben.“

„Zum Stichwort Image des Osdorfer Borns kann ich nur sagen: Man hat ein anderes Verhältnis zu diesem Stadtteil, wenn man sich für ihn und seine Bewohnerinnen und Bewohner interessiert. Es stimmt, die Architektur ist nicht einladend, die soziale Mischung stimmt nicht – es gab ja die berühmte Entscheidung in Bezug auf die Fehlbelegungsabgabe, und dadurch ‚verschlechterte‘ sich die Zu-

sammensetzung der Bewohnerschaft, viele Gutverdienende zogen damals weg. Und es gibt eigentlich nichts für Jugendliche. Leider interessiert sich die Jugend nicht so sehr für die Belange der Gemeinschaft am Osdorfer Born. Auch die Borner Runde wird ja fast nur von Älteren getragen.“

Einer dieser Älteren, einer, der jahrzehntelang den Osdorfer Born im wahrsten Sinne mit getragen hat, ist natürlich Kurt Schacht selbst. Mit seiner Gesundheit steht es nicht zum Besten, so dass er seine Journalisten- und Chronistentätigkeit weitgehend einstellen musste.

WESTWIND bedankt sich bei Kurt Schacht für das Gespräch und wünscht ihm alles Gute.

fb

„25 Jahre Osdorfer Born“

1992 feierte der Osdorfer Born sein erstes Vierteljahrhundert – ein Rückblick

Am 8. Januar 1992 trifft sich ein Kreis aus Vertreterinnen und Vertretern aller wichtigen Gruppen, die mit dem Osdorfer Born verbunden sind, um das 25-jährige Jubiläum des Osdorfer Borns im Oktober des gleichen Jahres vorzubereiten.

Die Initiative zu dem Treffen kommt von der SPD Altona, die auch schon das 10-jährige Jubiläum vorbereitet und durchgeführt hat. Nach sechs weiteren Sitzungen steht das umfangreiche Programm der Festwoche vom 7. bis 13. September 1992. Gestartet wird mit einem Kinder-Mal-Wettbewerb und einer Fotoausstellung. Es folgen ein Seniorentag mit Preisskat und eine Dichterlesung von Wolfgang Sieg in der Bücherhalle.

Am Freitag gibt es tagsüber Life-Musik mit „Brust & Keule“ sowie Clownerie und Akrobatik. Nach dem obligatorischen Kinderfest spielt abends „Bornpower“ Rock und Pop für die Jugendlichen. Der Samstag beginnt mit den „Osdorfer Spatzen“, gefolgt von einer Modenschau, Shanty-Chor „Windows“, Tombola und Podiumsdiskussion über Architektur und Wohnen am Osdorfer Born. Nach Vorführungen des SV Osdorfer Born, der Polizei und Feuerwehr begleiten die Spielmannszüge aus Osdorf und Lurup den „Großen Laternenumzug“. Abschluss ist ein Feuerwerk am Bornpark. Am Sonntag klingt die Festwoche nach Volkslauf, Gottesdienst, Jazz-Frühshoppen und Sportfête mit dem DRK-Kinderfest um 18 Uhr aus.

Die Schirmherrschaft übernimmt der damalige Bürgermeister Dr. Henning Voscherau. In seinem Grußwort heißt es: „Eine repräsentative Befragung hat ergeben, dass die Bewohner im Osdorfer Born überwiegend zufrieden sind mit ihrer Siedlung. Große Anteile an dieser Entwick-

lung haben sie selbst. Sie haben mit viel Engagement selbst die Initiative ergriffen. Die Vereine und die Kirchengemeinde, die Schulen, die Häuser der Jugend – um nur Beispiele zu nennen – haben ihren Teil dazu beigetragen, dass der Osdorfer Born ein lebendiger und lebenswerter Stadtteil wurde. Zugegeben – der Anfang war nicht einfach, aber mit den Jahren wurden viele Unzuläng-

alkoholisierten Randalierern Krankenhausreif geschlagen.“

Die Luruper Nachrichten vom 16. September 1992: „Der Schacksee und die herrlichen Anlagen an seinen Ufern haben eine weitere Verschönerung erfahren. Die SPD-Fraktion der Bezirksversammlung Altona pflanzte anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Osdorfer Born bei der Bastion an der Südseite der Wasserfläche drei rotblättrige Blutpflaumen.“

Die Altonaer-Nachrichten vom 6. Oktober 1992 berichten in einem Artikel u. a. auch von der Podiumsdiskussion: „Alle waren sich auch darin einig: Am Born muss ‚nachgebessert‘ werden, vor allem auf kulturellem Gebiet und bei der Verkehrsanbindung.“

Die BORNER Mitteilungen vom Januar 1993 bringen eine Rückschau:

► Arno von Mallesch, Werbegemeinschaft Borncenter: „Man war froh, dass bis auf die kleinen Krawalle am Freitag-Abend weiter nichts passiert ist. Von einigen wurde bemängelt, dass es keine große Budenstadt gegeben hat. Davon einmal abgesehen, bin ich sehr zufrieden. Das Wetter war schön, die Leute waren begeistert, die Kaufleute zufrieden – und beim nächsten Fest lässt sich vielleicht auch noch mehr machen.“

► „Stimmen aus dem Volk“: „Jazzen war super.“ - „Das Jazzen war gar nicht gut.“

► Rudi Recht vom SVOB: „Die Vorbereitungen und die Festtage selbst waren für mich überwiegend anstrengend und Stress. Das hat sich aber gelohnt, denn im Großen und Ganzen sind die Feiern gut abgelaufen. Am Sonntag waren an die 600 Leute bei uns auf dem Sportplatz, alle waren zufrieden, und es war ganz friedlich.“

Klaus Meuser, Borner Runde



Titelseite des Festprogramms

lichkeiten abgestellt, wuchs die Siedlung organisch zusammen. Das heißt nicht, dass es heute keine Probleme mehr gäbe, aber der Osdorfer Born ist viel besser als sein Ruf.“ Diese Einschätzung hat wohl auch heute noch Gültigkeit.

Nachlese zum Jubiläum:

Die Morgenpost vom 14. September 1992: „In Osdorf, wo das 25-jährige Bestehen der Siedlung gefeiert wurde, randalierten in der Nacht zum Sonnabend rund 100 Jugendliche. Sie warfen Absperrgitter auf die Straße, kippten ein Toilettenhäuschen um. Ein Ehepaar, das die Taten verhindern wollte, wurden von den

Kampf um ein selbstbestimmtes Leben

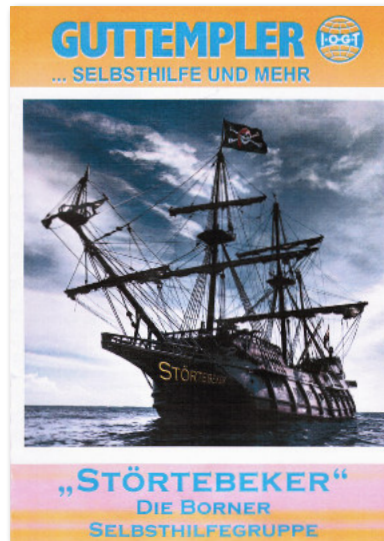
Von Menschen, die sich gegenseitig helfen, von ihrer Sucht loszukommen

„40 Jahre lang bin ich immer wieder reingestürzt.“ „Ich habe schon während der Lehre gekifft.“ „Zum Schluss habe ich nichts mehr gegessen.“ Solche Aussagen sind zu hören in der kleinen Runde, die sich an einem Donnerstagabend im Bürgerhaus Bornheide trifft. Aber bei allen vier Anwesenden fallen auch andere Sätze: „Ich wollte weg vom Alkohol.“ „Ich habe alles genommen – aber es kommt der Tag, an dem es zu viel wird.“ „Nach meiner ersten Entgiftung hatte ich einen Rückfall – ich habe mich geschämt und geärgert.“

Die Gruppe, die sich hier jeden Donnerstag trifft, ist eigentlich größer, heute sind einige verhindert. Aber allen sind diese Treffen wichtig, denn alle haben ein gemeinsames Anliegen: Sie wollen sich gegenseitig dabei unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Unterschiedlich bei jedem und jeder einzelnen und doch ganz ähnlich bei allen, haben sie nämlich viele Jahre ihr Leben nicht in Eigenverantwortung gelebt, sondern es von der Sucht bestimmen lassen.

Harry, Michael, Sarah und Karsten berichten ungeschönt von ihren Erfahrungen. Die sind keineswegs nur negativ oder quälend: „Man hatte ja auch gute Zeiten mit dem Alkohol“, sagt Harry, und da werden ihm viele zustimmen können – wie auch dabei, dass Kiffen „geil“ sein kann. Das Problem dabei entsteht schleichend: „Man merkt im Laufe der Jahre nicht, dass man immer mehr braucht“, bis man dann, wie etwa Karsten, feststellt: „Meine Hände haben so gezittert – ich konnte mir nicht mehr die Zähne putzen ohne zwei Bier vorweg.“ „Ich habe aufgehört“, sagt Harry, „als ich ein Loch von zweieinhalb Tagen hatte – zweieinhalb Tage, über die ich absolut nichts weiß.“

Die Sucht, von der sie loskommen wollen, ist an unterschiedliche Stoffe gebunden: Alkohol, Drogen, Medika-



mente, oft alles durcheinander. Immer aber geht es vor allem um das „unabweisbare Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand“, wie es die Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren formuliert. Sucht ist im Übrigen nicht an einen „Stoff“ gebunden: Spielsucht oder Kaufsucht sind bekannte Beispiele für nicht stoffgebundene Süchte.

Das Verlangen nach dem „Erlebniszustand“, das wird im Gespräch mit den Betroffenen deutlich, ist die eigentliche Klippe, wenn man „loskommen“ will. Da z. B. Alkoholismus als Krankheit anerkannt ist, werden körperliche Entgiftung und Therapie von den Krankenkassen finanziert. Mindestens

ebenso wichtig ist aber eine Begleitung und Stärkung der Betroffenen, denn die Überwindung der Sucht kann in der Regel nur durch lebenslange Abstinenz gesichert werden.

Und hier kommen Selbsthilfegruppen ins Spiel und damit die Runde, die sich donnerstags im Bürgerhaus trifft. Harry Lexutt ist Mitglied der Guttempler. „Hilfe für suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten“, schreiben die Guttempler auf ihrer Website. Und: „In Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen mit vergleichbaren Problemen, um sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. (...) Das eigene Problem wird geschildert, und die anderen Teilnehmenden erzählen, wie sie dieses oder ähnliche Probleme gelöst haben. Durch diese Schilderungen werden Möglichkeiten aufgezeigt, aus denen jeder eine für sich richtige Lösung finden kann.“

Das ist das Anliegen der Gruppe, die sich den Namen „Störtebeker“ gegeben hat. Es wird „über alles geredet, nicht nur über Sucht“, das ist den Teilnehmern wichtig. Harry Lexutt hat den Anstoß zur Gründung der Gruppe gegeben und steht als Ansprechpartner zur Verfügung, aber „jede Gruppe leitet sich allein“. Harry Lexutt lebt selbst im Osdorfer Born, ist Hauswart bei der SAGA

Selbsthilfegruppe „Störtebeker“

jeden Donnerstag 18-20 Uhr
im Bürgerhaus Bornheide, Haus rot,
1. Stock, Raum 3
Kontakt: Harry Lexutt 0170 8691 059,
Kerryann Flick 0152 5340 9353

jeden Mittwoch 19.30-21 Uhr
Asklepios Westklinik Rissen
Suurheid 20, Haus 4, Station 21
Kontakt: wie oben, sowie Karl Möllen-
bruck 0170 6029 797
Weitere Informationen:
www.guttempler.de

Lukas Suchthilfezentrum- Hamburg-West

Luruper Hauptstr. 138 · Tel. 970 77 0
Offene Sprechstunde:
Mo+Do 13 Uhr · Mi 16.30 Uhr
Öffnungszeiten: Mo+Do 9-18 Uhr ·
Di+Mi 10-18 Uhr · Fr 10-15 Uhr
www.lukas-suchthilfezentrum.de

Suchtberatung KODROBS Altona

für Menschen von 14-27 Jahren
sowie ihre Eltern und Angehörige
Hohenesch 13-17 · Tel. 318169 50; zu
erreichen auch im HdJ Osdorfer Born
www.juko.jhj.de

und sieht täglich, dass er mit dem Problem, das er nach 40 Jahren endlich konsequent angepackt hat, nicht allein ist. Er „missioniert“ nicht, er verteilt Informationsblätter in den Beratungsstellen Lukas und KOD-ROBS und im Therapiezentrum im Klinikum Rissen. Dort ist er jede Woche und bietet mit zwei KollegInnen denjenigen, die sich in der Entgiftung befinden, eine „Entzugsgruppe“ an. Auch einige der jetzigen TeilnehmerInnen der Störtebeker-Gruppe hat er dort kennengelernt.

Michael ist nach einem Rückfall jetzt zum zweiten Mal in der drei Wochen dauernden Entgiftung; Sarah, die früh von Drogen und dann von Alkohol abhängig wurde, ist im Entzug; Karsten ist zum zweiten Mal in der Entgiftung und will sich nach der noch anstehenden Langzeittherapie beruflich verändern, um nicht in sein altes Umfeld zurückzukehren.

Michael berichtet von der positiven Erfahrung, dass seine Freunde auf ihn Rücksicht nehmen, so dass er weiterhin seiner Musikleidenschaft folgen

und „nach Wacken fahren“ kann. Das macht übrigens auch Harry: „Ich war jetzt zum 17. Mal in Wacken, und das geht auch ohne Alkohol.“

Zwei Hinweise sind Harry noch wichtig: „Bei uns Guttemplern geht es nicht um Religion“, und: „Man darf von einer Gruppe wie dieser keine Wunder erwarten, wir sind eine Selbsthilfegruppe!“

Die ist übrigens auch für Angehörige von Suchtkranken da; auch die können gerne kommen und sich mit uns austauschen.“ fb

Aus Kissen werden Kunstwerke

Inner Wheel Club Hamburg unterstützt DRK-Ferienprogramm

Schlittschuhlaufen, Kletterausflug oder Musik-Workshop – in den Frühlingsferien gab es im DRK-Zentrum Osdorfer Born wieder ein abwechslungsreiches Freizeitangebot für Schülerinnen und Schüler. Zu den Höhepunkten zählte eine Bastelaktion mit dem Inner Wheel Club Hamburg – einer Organisation engagierter Frauen.

Sechs Inner-Wheel-Mitglieder sorgten für die erforderlichen Mate-

rialspenden und standen den Jungen und Mädchen auch mit praktischer Hilfe zur Seite: Zehn Kinder konnten ihre kreative Ader beim Bemalen von Kissen ausleben. Die Bastelpause versüßten die Club-Damen ihnen mit selbstgebackenem Kuchen.

„Es herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre“, berichtet Zentrumsleiterin Kristina Todorovic. „Jedes Kind ist mit ein bis zwei Kissen nach Hause gegangen – und mit einem großen

Glücksgefühl. Dafür danken wir dem Inner Wheel Club Hamburg!“

Glücklich und stolz

Felix Forberg



Die U 5 ist machbar!

Ein Plädoyer für den U-Bahn-Bau auch im Westen

Der sicherlich sehnlichste Wunsch der Ein- und Anwohner des Osdorfer Borns, endlich einen Schnellbahnanschluss zu erhalten, ist jetzt dem Ziel etwas näher gerückt, denn nur noch zwei von ursprünglich sieben Varianten stehen zur Auswahl. Die U 5 ist eine davon; sie soll von Bramfeld über die City Nord und die Innenstadt bis zum Siemersplatz und weiter über S Stellingen und U Hagenbecks Tierpark zum Osdorfer Born führen (Abbildung siehe auf Seite 7 in WESTWIND 3/17). Damit nun, wie vom Senat gemäß der Koalitionsvereinbarung fest versprochen, von beiden Seiten aus (Bramfeld/Osdorfer Born) fast gleichzeitig mit dem Bau begonnen werden kann, wäre hier

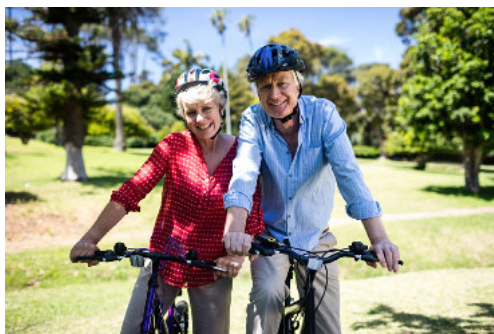
der Vorschlag, im Westen mit dem Abschnitt vom Osdorfer Born bis U Hagenbecks Tierpark zu beginnen. Dort könnten Züge mit einer eingleisigen Betriebsgleisverbindung von der U 2 der U 5 zugeführt werden. Der aufwendige übrige U-Bahn-Bau würde uns dann zeitlich nicht weiter beeinflussen, da wir dann sowohl in Stellingen (nach 10 Minuten) auf die S-Bahn als auch in Hagenbecks Tierpark (nach 14 Minuten) auf die U-Bahn umsteigen könnten.

Die vorgeschlagene Übergangslösung würde etwa der von einer hamburgischen Schnellbahn-Kommission bereits 1979 empfohlenen S-Bahn-Verbindung von Stellingen zum Osdorfer Born entsprechen. Die Schnell-

bahnkommission hatte seinerzeit 30 mögliche Schnellbahnmaßnahmen ausgewählt und für die Realisierung folgende Prioritäten gesetzt: 1. Mümmelmannsberg, 2. Steilshoop, 3. Osdorfer Born, 4. Ausbau S 4 nach Bad Oldesloe, 5. Ausbau AKN für die S 21 nach Kaltenkirchen.

Als weitere Variante neben der neuen U 5 käme eine S-Bahn ab Diebsteich in Betracht. Da Hamburg finanziell auf einen Bundeszuschuss von 60 % der Baukosten gemäß Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz angewiesen ist, wird die Variante den Zuschlag erhalten, die den höchsten Nutzen erbringt. Das wird zur Zeit in einer Machbarkeitsstudie untersucht.

Harald Kempf



Älter werden in Osdorf

**Rund ums Fahrradfahren:
Sicher, gesund und umweltbewusst**

**Di., 25. April, 15-17 Uhr
Maria-Magdalena-Kirche**

Informationen und Gespräch rund um Themen zur sicheren Nachbarschaft mit Polizeioberrat Marc Ludwig von der Fahrradstaffel der Polizei Hamburg:

- ▶ Was gehört zu einem verkehrssicheren Fahrrad?
- ▶ Was sollte ich beachten, um mich im Straßenverkehr sicher zu bewegen?

In lockerer Atmosphäre mit Musik, Kaffee und Kuchen.

Gefördert von der Sicherheitskonferenz des Bezirksamts Altona

Wer singt denn da?



NABU - Gruppe Osdorf-Lurup-Iserbrook

Führung in die Osdorfer Feldmark zum Kennenlernen unserer Vogelwelt
Donnerstag, 27. April 2017 · 18 Uhr · Sonntag, 30. April 2017 · 9 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Freibad Am Osdorfer Born · Führung: Beate Eisenhardt
Bitte bringen Sie, wenn möglich, ein Fernglas mit (bitte keine Hunde). Die Führung dauert ca. 2-3 Stunden. Spenden für den NABU sind herzlich willkommen!
Kontakt: Beate Eisenhardt · 040 8702182 · beate@ing-eisenhardt.de

Fotoausstellung: Mit den "freakheads" unterwegs

bis zum **28. April 2017 während der normalen Dienstzeiten im Rathaus Altona, 1. Stock**. Die "freakheads" – 20 cm kleine handmodellerte Figuren, echte Hamburger Typen – sind ein Kunstprojekt von Manuela und Marcus Tanzen aus Sülldorf. Das Ehepaar hat den einzelnen Protagonisten Lebensgeschichten verpasst, sie fotografisch durch Hamburg begleitet und Szenen aus ihrem Leben festgehalten.



„Grüner“ Veranstaltungskalender

Erkunden Sie gern die Natur in Hamburgs Westen? Dann lassen Sie sich inspirieren: Der neue Veranstaltungskalender April bis Juni 2017 – Hrsg. Elbmarschenhaus Haseldorf und Regionalpark Wedeler Au – enthält eine Fülle „Grüner Veranstaltungen“ zwischen Osdorf, Haseldorf und Pinneberg: Exkursionen, Vorträge, Fotokurse oder Frühlingsfeste. Er ist kostenlos an zahlreichen Stellen in Osdorf und Lurup erhältlich.

Der Buchtipp •

MitarbeiterInnen der Bücherhalle Osdorfer Born empfehlen Bücher zum Ausleihen.



Lindgren, Minna: Whisky für drei alte Damen oder Wer geht denn hier am Stock?

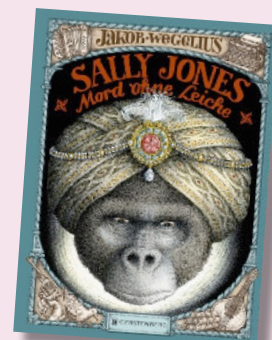
Die aufgeweckten, sehr agilen Witwen Siiri, Irma und Anna-Liisa sind Nachbarinnen in der Seniorenresidenz „Abendhain“. Als das Haus renoviert wird und man die Bewohner mit Krach, abgestelltem Wasser und einer kalten Küche malträtigt, beschließen sie, Übergangsweise eine WG zu gründen. Mit dem „Botschafter“, Anna-Liisas Ehemann, und einer weiteren Bewohnerin ziehen sie zusammen. Aber das WG-Leben hat so seine Tücken, und manche Marotten können zu großen Problemen führen.

Ein lustiges und ehrliches Buch einer finnischen Autorin über Freundschaft, Alter und die Tücken des Zusammenlebens.

Wegelius, Jakob: Sally Jones – Mord ohne Leiche

Im nächtlichen Hafen von Lissabon kommt es zu einem Handgemenge. Ein Mann stürzt ins Wasser. Seine Leiche wird nie gefunden. Doch der finnische Seemann Henry Koskela wird des Mordes angeklagt und zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Sally Jones muss ihrem Freund helfen! Um seine Unschuld zu beweisen, begibt sie sich auf eine abenteuerliche Reise um die halbe Welt, die sie bis nach Indien führt.

Ein spannender Abenteuerroman für ausdauernde (600 Seiten!) Kinder ab circa 10 Jahren mit vielen Überraschungen, der an berühmte Klassiker von Jules Verne, Daniel Defoe oder Mark Twain erinnert.



Fusion-Jazz im Bürgerhaus



Am Samstag, 4.3., erfüllte die Fusion-Jazzband MARUCO den Bürgersaal mit einem ansprechenden Sound aus Jazz, Latin, Soul, Pop und Funk.

Die Band, bestehend aus sechs Hamburger Musikern und einer Musikerin, hat sich Anfang 2016 zusammengefunden, um ihren Spaß an der Musik mit dem Publikum zu teilen.

Und das hat die vielseitige Band auch geschafft. Sie trumpften dabei mit Gesang, drei Bläsern und einer druckvollen Rhythmusgruppe auf. MARUCO präsentierte größtenteils eigene Stücke, aber auch bekannte Songs wie "Cry me a river", "Sunny" oder "Cantaloupe Island" waren dabei.

Mareike Göbelshagen

Chorkonzert zum Festival "Salām Syria"



Nichts verbindet so sehr wie die Sprache der Musik! Unter diesem Motto hat die Elbphilharmonie einen syrisch-deutschen Chor ins Leben gerufen, der sich am 10.3. im Bürgerhaus Bornheide in einem moderierten Konzert erstmals dem Publikum vorstellte. Der Chor, bestehend aus ca. 60 Personen, überzeugte mit einem Programm aus syrischen und deutschen Volksliedern. Begleitet

wurde der Chor von der "Oriental Band" aus Syrien.

Auch das Rahmenprogramm gab viel her. Eröffnet wurde der Abend durch einen kurzen Film zur Entstehung des Chores. Zwischen den Liedern wurde der Chorleiter Jörg Mall interviewt und zum Ende hin wurde mit dem Publikum gemeinsam auf arabisch gesungen. Ein rundum schöner Abend!

Mareike Göbelshagen

Osdorf zieht nach!

Die Erregung in Hamburg kannte keine Grenzen: Die Elbphilharmonie ist fertig! Da steht sie nun, und die Folgen sind beträchtlich: Elphi hier und Elphi da, Elphi auf Postkarten und auf Kaffeebechern, Elphi als Federmäppchen und als Salzstreuer. Aber: Was die Hafencity kann, kann der Osdorfer Born schon lang! Die KollegInnen im KL!CK Kindermuseum verstehen auch etwas von Architektur und sie haben nachgezogen. We proudly present: die Osdorfer Philharmonie! Wir haben sie Olphi getauft. fb



ASB Mädchentreff BHB, Haus pink, Tel. 800 205 22 • **Ambulante Maßnahmen Altona e.V.** Barlskamp 16, Tel. 800 10 723/4 • **ABRAX KADABRAX** Zirkuszentrum Osdorfer Born, Glückstädter Weg 75, Tel. 0160 98 333 561, mareike.bongers@abraxkadabrax.de, www.abraxkadabrax.de • **Auferstehungsgemeinde** Luruper Hauptstraße 155, Tel. 840 55 9112 • **AWO-Seniorentreff Osdorf** BHB, Haus orange, Tel. 832 58 52, Seniorentreff.Osdorf@awo-hamburg.de, Mo-Fr 14-18 Uhr • **Beratungsbüro** Bornheide, BHB, Haus orange, Tel. 357 370 260 • **BKV e. V.** (Verein für Bildung, Kultur und Völkerverständigung), Tel. 0176 4951 4787 • **BLiZ – Borner Lernen im Zentrum Bornheide (BHB)**, Haus Rot Tel. 484 05 88-21/22, Di und Do 10-13 Uhr und 15-17 Uhr • **Bücherhalle Osdorfer Born** Kroonhorst 9e (im Born-Center), Tel. 832 01 71, osdorf@buecherhallen.de • **BHB** = Bürgerhaus Bornheide 76, div. Häuser • **Bürgerhaus Bornheide** BHB Haus rot, Tel. 308 54 26-60, info@buergerhaus-bornheide.de • **Bürgerbüro Osdorfer Born/Lurup**, BHB, Haus rot, Tel. 257 669 20, osdorferborn-lurup@lawaez.de • **DRK-Zentrum Osdorfer Born** Bornheide 99, Tel. 8490808-0 • **Eltern-Kind-Zentrum** Kita Maria-Magdalena, Achtern Born 127, Tel. 832 12 11 • **Elternschule Osdorf** BHB Haus pink, Tel. 3577 2970, www.elternschule-osdorf.de • **Emmaus-Gemeinde** Kleiberweg 115, Tel. 8405 0970 • **Erziehungsberatung Altona-West** BHB, Haus orange, Tel. 609 29 31-10 • **Ev. Jugendhilfe Friedenshort**, Tagesgruppe Lurup/Osdorf, Kroonhorst 17, Tel. 41 91 18 61 • **EvaMigra Hamburg e.V.** Jugendmigrationsdienst Hamburg West, Bornheide 99 (im DRK-Zentrum), Tel. 0170 799 51 95 • **Frühe Hilfen Lurup/Osdorf** in der Elternschule Osdorf BHB Haus pink, Tel. 84 00 97 23 • **Frühe Hilfen Iserbrook** Waschhaus Heerbrook 8, Tel. 0170 7360767 • **Geschwister-Scholl-Stadtteilschule** Böttcherkamp 181, Tel. 428 856-02, Geschwister-Scholl-Stadtteilschule@bsb.hamburg.de • **Goethe-Gymnasium** Rispenweg 28, Tel. 6090 26-0 • **Haus der Jugend Osdorfer Born** Böttcherkamp 181, Tel. 4288 5603, www.hdj-osdorf.de • **Heidbarghof** Langelohstraße 141, Tel. 800 84 36, www.heidbarghof.de • **IBH** (Interkulturelle Bildung Hamburg), BHB, Haus rot, Tel. 0163 568 25 45 • **Jugendclub Osdorf** BHB, Haus gelb Tel. 832 41 01 • **Jugendhilfe** (Großstadtmission) BHB, Haus orange, Tel. 308 53 26-31 • **Jugendtreff Get Out** Kroonhorst 117, Tel. 832 04 81 • **Jugendzentrum Kiebitz** Osdorfer Landstraße 400, Tel.

Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungs-Ankündigungen im Programmheft „Der Born wird 50“.

Freitag, 7.4.

Holzwerken und Fantasie rund um die 50 – für Mädchen und Jungen von 4-15 Jahren **13-15 Uhr** Die Spielzeugwerkstatt Achtern Born 133b (im Born Center) (s. Programmheft Stadtteiljubiläum)

Ökumenischer Kreuzweg – die katholische Pfarrgemeinde St. Bruder Konrad und die Maria-Magdalena-Kirchengemeinde laden gemeinsam ein. **18 Uhr** St. Bruder Konrad

Samstag, 8.4.

Kunsthandwerkermarkt zu Ostern **11-18 Uhr** Heidbarghof

„Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ Amateurtheater Altona **19 Uhr** BHB Haus rot (s. S. 16)

Sonntag, 9.4.

Kunsthandwerkermarkt zu Ostern und **Staudentausch** **11-17 Uhr** Heidbarghof

Dienstag, 11.4.

BVE-Nachbarschaftsreff **15-17 Uhr** BHB Haus rot
Borner Runde **19-21 Uhr** BHB Haus rot (s. S. 4)

Mittwoch, 12.4.

Kostenlose Rechtsberatung **10 Uhr** BHB Haus rot
Bilderbuchkino (4-6 J.) **10-10.30 Uhr** Bücherhalle; ab 5 Personen bitte anmelden
Café Glückszeit **15-18 Uhr** BHB Café OsBorn (s. S. 16)

Freitag, 21.4.

50 Jahre – 50 Bücher. Wir feiern das Lesen und den Osdorfer Born **15-18 Uhr** Bücherhalle (s. Programmheft Stadtteiljubiläum)

Samstag, 22.4.

Prinz Chaos – Kabarett und Lieder **20 Uhr** Heidbarghof 12/8 €

Montag, 24.4.

Kino im Bürgerhaus – Überraschungsfilm (ab 12 J.) **17 Uhr** BHB Haus rot
Gesprächskreis MMK **19.30-21 Uhr** Altes Pastorat

Dienstag, 25.4.

„Die drei ??? - Verbrechen im Nichts“ - Lesung mit Kari Erhoff (10-13 J.), Veranstaltung der Leselibelle **10-11 Uhr** Bücherhalle (in Kooperation mit KLICK und proQuartier); bitte anmelden (s. Programmheft Stadtteiljubiläum)

Dienstag, 25.4.

Älter werden in Osdorf – in sicherer Nachbarschaft: Rund ums Fahrrad **15 Uhr** MMK (s. S. 13)

Mittwoch, 26.4.

Luruper Forum **19-21.30 Uhr** (s. Kasten)

Freitag, 28.4.

Ahlberg, Ek & Roswall – Schwedische Folkmusik **20 Uhr** Heidbarghof 14/10 €

Sonntag, 30.4.

Joel Fafard – Blues und Gitarrenmusik **18 Uhr** Heidbarghof 12/8 €

Dienstag, 2.5.

Bürgersprechstunde mit dem Stadtpolizisten Frank Oppermann **15-17 Uhr** Bücherhalle

Freitag, 5.5.

eMedien für Einsteiger **15-16 Uhr** Bücherhalle
„Tod eines Mädchens“ In der Filmreihe „Film ab, Kamera läuft - Zoom auf den Osdorfer Born“ wird der TV-Krimi aus dem Jahr 1997 mit Hannelore Hoger und Martina Gedeck gezeigt. **18.30 Uhr** BHB Haus rot

Interkultureller Kalender 2017 Festtage und Gedenktage

April

- 1.3.-15.4.** christliche Fastenzeit
8.4. Internationaler Romatag
10.4.-12.4. Pessach-Fest jüdisch
13.4. Gründonnerstag, christlich
14.4. Karfreitag, christlich
16.4. Osterfest christlich
17.4. Ostermontag christlich
19.4. Roter Mittwoch der Jesiden
20.4.-1.5. Ridvanfest der Baha'i

Kultursonntag

mit Kulturcafé

23. April · 16 Uhr

A Walk In The Country
Mardon-Vaughn Duo
Klezmer-Stücke, Fiddle Music

Stadtteilzentrum Lurup
Böverstland 38

Eintritt 6 Euro, Kinder 3 Euro.

STELLENANZEIGE

Sie haben Freude, Menschen in Alltag und Haushaltsführung tatkräftig zu unterstützen?

Wir sind ein kleines, individuelles Unternehmen für ambulante soziale Hilfen und arbeiten im Auftrag der Sozialbehörde. Wir suchen weitere Verstärkung auf Stundenbasis für unser fröhliches, engagiertes Team! Mit Kfz und gern Ü40. Haben Sie Interesse?

Dann rufen Sie gern an: **040 68 896-727** oder **0163 40 38 260**

Renate Baar – Ambulante Hilfen · Inh. Nina Bürgener

Brandstücken 21 · 22549 Hamburg



Alle, die sich für eine gute Entwicklung in Lurup engagieren möchten, sind willkommen!

Mittwoch, 28.4. · 19 Uhr

Ort bitte erfragen

forum@unser-lurup.de
www.unser-lurup.de

8817 3898 • **Kinder- und Familienzentrum Lurup** Netzestraße 14, Tel. 84 00 97-0 • **Kita Sonnengarten** BHB, Haus grün, Tel. 832 12 11 • **KLICK Kindermuseum** Achtern Born 127, Tel. 410 99 777 • **Koala Familienservice** BHB, Haus orange, Tel. 822 961 71 • **Koordination Bürgerhaus** BHB, Haus rot, Tel. 308 54 26-66 u. -70 • **Leselibellen-Platz** zwischen Achtern Born 80 und 42 • **LiBiZ** Achtern Born 84, Tel. 0177 917 93 28 • **Lise-Meitner-Gymnasium** Knabeweg 3, Tel. 42 888 52-0 • **Ev.-Luth. Maria-Magdalena-Kirchengemeinde (MMK)** Achtern Born 127 d, Tel. 831 50 85, www.maria-magdalena-kirche.de • **MMK – Altes Pastorat** und • **MMK – Stadteildiakonie** Achtern Born 127 d • **Mietertreff** Immenbusch 13, im FamilienService Osdorf, Kroonhorst 11, Tel. 822 961-71 od. 72, susann.boelts@koala-hamburg.de • **MieterInnenreff „Mein wunderbarer Waschsalon“**, Heerbrook 8 • **Mütterberatung** BHB, Haus pink, Tel. 42811 267-0/-1 • **ProQuartier** Achtern Born 90, Tel. 42666 9700 • **Regionales Bildungs- und Beratungszentrum Altona West** Böttcherkamp 146, Tel. 840 531 60, www.schule-boettcherkamp.de • **Schule Barlsheide** Bornheide 2, 42 888 68-0, • **Schule Kroonhorst** Kroonhorst 25, Tel. 832 941-0 • **Seniorenzentrum Böttcherkamp** 187, Tel. 84 005 0, www.roeweland.de/boettcherkamp • **Sinti-Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen e.V.**, Achtern Born 127 c, Tel. 466 44 700, www.sintiverein.de • **Soziales Dienstleistungszentrum** Achtern Born 135, Tel. 42811 5483 • **Spielhaus Bornheide** BHB Tel. 419 119 73 • **Sozialkaufhaus Cappello** BHB, Haus gelb, Tel. 357 728 80 • **Sportverein Osdorfer Born (SVOB)**, BHB, Haus rot, www.svob.de • **Sozialstation Lurup-Osdorfer Born** Kleiberweg 115 d, Tel. 831 40 41 • **St.-Bruder-Konrad-Kirche** Am Barls 238, Tel. 836460 • **St. Simeon Alt-Osdorf** Dörpfeldstr. 58, Tel. 80 12 05 • **Stadtteilbüro Osdorfer Born** BHB, Haus rot Tel. 30 85 42 660 • **Stadtteilhaus Lurup** Böverstland 38, Tel. 87 97 41 18 • **Stadtteilschule Goosacker** Goosacker 41, Tel. 88 13 09 80 • **Stadtteilschule Lurup** Luruper Hauptstr. 131, Tel. 42888-240 • **Straßensozialarbeit** BHB, Haus gelb, Tel. 42811 2961 • **SV Lurup** Clubheim Flurstr. 7 • **Tagewerk Osdorf** BHB, Haus blau, Tel. 870 004 06 • **Turnerschaft** von 1910 Osdorf e.V., Langelohstraße 141, 22549 Hamburg, www.turnerschaft-osdorf.de • **TuS Osdorf von 1907 e.V.** Blomkamp 30, www.tus-osdorf.de • **Vereinigung Pestalozzi** BHB, Haus rot, Tel. 80 02 01 39 • **Zu den Zwölf Aposteln** Elbgaustr. 138, Tel. 84 26 66

Mittagstisch im Bürgercafé



Es gibt wieder einen Mittagstisch im Bürgerhaus Bornheide. KoALA e.V. bietet im Café OsBorn von **Montag bis Freitag 11:30 - 14:00 Uhr** ein gutes, bodenständiges Speisenangebot - wahlweise mit Fleisch oder

vegetarisch. Ein Cateringservice beliefert außerdem Veranstaltungen und Feiern - nicht nur im Bürgerhaus.

Das neue OsBorn-Team freut sich auf zahlreiche Gäste!



Cappello Sozialkaufhaus für alle

Haus gelb EG

Mo. 14-18 Uhr · Di. 10-15 Uhr
 Mi. 10-15 Uhr · Do. 10-18 Uhr
 Fr. 9-15 Uhr

WER HAT

*ANGST
VOR*

*VIRGINIA
WOOLF?*

AMATEUR-THEATER ALTONA
 Bürgergemeinschaft für Sing- und Schauspiel e.V. von 1925



„Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ von Edward Albee

George und Martha - ihre Träume sind unerfüllt geblieben, ihre Illusionen haben sie verloren. Nick und „Süße“ werden Zaungäste des Ehekonflikts der beiden, dabei aber wird das brüchige Fundament ihrer eigenen Beziehung deutlich - eine hochexplosive Atmosphäre baut sich auf ...

Mit Sabine Fechtmann, Axel Grabbe, Thomas Michael, Katrin Nitz
 Regie: Frank Schnakenbeck

Sa, 8.4.2017, 19 Uhr

So, 9.4.2017, 15.30 Uhr

Eintritt 8 Euro

Kartenbestellung: Axel Grabbe, 45 80 19 oder:
www.amateur-theater-altona.de

Café

Glückszeit

**Mittwoch, 12.4.
15-18 Uhr · Haus rot**

für Menschen mit Demenz, deren Angehörige und Alltagsbegleiter
 Betreuung, Beratung, Erfahrungsaustausch, Atempause, Kaffee & Kuchen

Weitere Veranstaltungen in Haus rot

Kostenlose Rechtsberatung

Mittwoch, 12.4., 10 Uhr

Kino im Bürgerhaus – Überraschungsfilm (ab 12 J.)

Montag, 24.4., 17 Uhr

„**Tod eines Mädchens**“ In der Filmreihe „Film ab, Kamera läuft - Zoom auf den Osdorfer Born“ wird der TV-Krimi aus dem Jahr 1997 mit Hannelore Hoger und Martina Gedeck gezeigt.

Freitag, 5.5., 18.30 Uhr

Und im Heidbarghof:

Kunsthandwerkermarkt zu Ostern

Sa, 8.4., 11-18 Uhr - So, 9.4., 11-17 Uhr

(am Sonntag mit Staudentausch)

Staudentausch im Bauerngarten

am Sonntag, 9.4., 11-17 Uhr · Langelohstr. 141

(während des Kunsthandwerkermarkts)